

**9.FEB.-20.MAI 2024  
KUNSTHALLE BASEL**

**GR  
KLÁRA  
HOSNEDLOVÁ**

**W T  
H**

Karge, zerklüftete Mondlandschaften. Versteinertes Dinosaurierfleisch, mit Rippen, oder einem Horn, aus Glas. Ausserirdische Wucherungen, gefüllt mit gefrorener, erstarrter Flüssigkeit. Was sich im ersten Raum von Klára Hosnedlovás erster Schweizer Einzelausstellung skulptural von den Wänden der Kunsthalle Basel wölbt, könnte all dies in derartigen materiellen Ausführung sein. Noch rätselhafter wird es dadurch, dass jede Ausbuchtung eine realistische figürliche Darstellung eingebettet hat, die gestickt ist. Ganz gleich, was man in ihnen erkennt, diese in Staub gehüllten Skulpturen aus gegossenem Glas und Stickerei haben etwas äusserst Unheimliches.

In der Mitte des ersten Raums sowie in weiteren Räumen liegen auf dem Boden in Reihen ausgelegte Betonplatten, wie jene, die allgegenwärtig im öffentlichen Raum des ehemaligen Ostblocks vorkommen und mit denen die

tschechische Künstlerin so vertraut ist. **DE** Hosnedlová hat diese geometrische Ordnung unterbrochen mit Aussparungen, die sie mit Dreck, Kunstharz-Pfützen und vereinzelt mit einem toten Schmetterling oder einem winzigen, rostigen Metallteil gefüllt hat. Sie wirken wie Relikte einer nuklearen Katastrophe. Oder war es eine Invasion Ausserirdischer? Oder der Untergang eines einst durchorganisierten, vielleicht nicht ganz menschlichen Regimes? Alle Indizien scheinen auf etwas Furchterregendes und Dystopisches hinzudeuten.

Wie in ihrem gesamten Werk verbindet Hosnedlová auch in dieser Ausstellung Science-Fiction-Ästhetik mit akribischer Handarbeit. Wobei sie das erstgenannte der modernistischen Architektur und dem historischen Erbe der sozialistischen Moderne zu verdanken hat, mit der sie in ihrer Jugend aufgewachsen ist. Bereits auf der Kunstschule in der Klasse des tschechischen Konzeptkünstlers Jiří Kovanda fing sie an, mit traditioneller Seiden-Baumwoll-Stickerei zu experimentieren. Die sich wiederholende, mühsame Handarbeit, bei der aus unzähligen Fäden ein Bild entsteht, faszinierte sie und führte zu Stickereien, die aufgrund ihrer Details wie industriell gefertigt wirken. Die Künstlerin geniesst derartige Widersprüche und stellt bis heute jede Stickerei selbst von Hand her.

Die Motive von Hosnedlovás Handarbeiten beruhen zunächst auf gefundenem Bildmaterial, dazu gehörten Standbilder aus osteuropäischen Nachkriegsfilmen. Schon bald darauf begann sie eine Bildsprache zu entwickeln, der ein Protokoll zugrunde liegt, das ihre spätere Arbeitsweise prägen sollte: Sie konzipiert nicht öffentliche Performances, in denen sie eigenartige Handlungen, brutalistische Kulissen und retro-futuristische Kostüme in Szene setzt und fotografiert. Mit dem ausschliesslichen Zweck, um damit Bildmaterial für die Stickereien zu gewinnen, die dann in ihrer nächsten Ausstellung gezeigt werden – wo sie dann erneut Handlungen, Kulissen und Kostüme für die daran anschliessende Serie an Stickereien entwerfen wird. Und so weiter und so fort. Dadurch beinhaltet jede Präsentation von Hosnedlovás Arbeiten der letzten Jahre die Bildwelten der vorangegangenen Performances, während jede Ausstellung oder Präsentation der Werke den zukünftigen Schauplatz und Hintergrund für jene Abbildungen liefert, die in den darauffolgenden künftigen Ausstellungen gezeigt werden. Science-Fiction bedingt eine gewisse Form von Zeitreise, welche den Stickereien nicht nur als Inspiration dient, sondern die sie auf ihre Art und Weise auch unternehmen.

**RAUM 2**

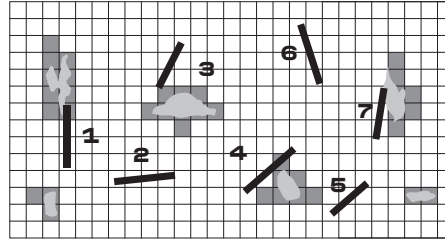
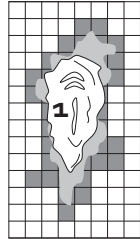
**1**  
*Untitled* (aus der Serie *To Infinity*), 2023  
 Baumwollgarn, Edelstahl  
 51 × 31 × 4,5 cm  
 Sammlung Louise Stefani Lorenz und Simon Lorenz

**RAUM 3**

**1**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Folie, Metall, Erde, Lichtinstallation  
 325 × 555 × 100 cm

**RAUM 4**

**1**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Gussglas, Stein- und Mineralstaub, Kunstharz,  
 Styropor, Metall  
 160 × 450 × 47 cm

**1****1****RAUM 5**

**1**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Baumwollgarn, Leinenwerg, gekämmtes  
 Flachswerg, natürliche Farbpigmente,  
 Leinengarn, Epoxidharz, Metall  
 350 × 220 × 35 cm

**2**  
*Untitled* (aus der Serie *To Infinity*), 2023  
 Leinenwerg, gekämmtes Flachswerg, natürliche  
 Farbpigmente, Leinengarn, Metall  
 300 × 150 × 35 cm  
 Courtesy die Künstlerin und White Cube

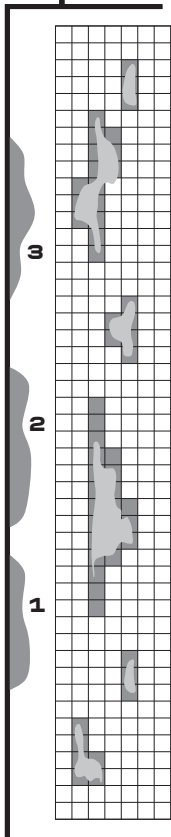
**3**  
*Untitled* (aus der Serie *To Infinity*), 2023  
 Baumwollgarn, Leinenwerg, gekämmtes  
 Flachswerg, natürliche Farbpigmente,  
 Leinengarn, Epoxidharz, Metall  
 330 × 220 × 35 cm  
 Courtesy die Künstlerin und Kraupa-Tuskany  
 Zeidler, Berlin

**4**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Baumwollgarn, Leinenwerg, gekämmtes  
 Flachswerg, natürliche Farbpigmente,  
 Leinengarn, Epoxidharz, Metall  
 350 × 220 × 35 cm

**5**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Leinenwerg, gekämmtes Flachswerg,  
 natürliche Farbpigmente, Leinengarn, Metall  
 200 × 100 × 35 cm

**6**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Leinenwerg, gekämmtes Flachswerg,  
 natürliche Farbpigmente, Leinengarn, Metall  
 300 × 150 × 35 cm

**7**  
*Untitled* (aus der Serie *To Infinity*), 2023  
 Baumwollgarn, Leinenwerg, gekämmtes  
 Flachswerg, natürliche Farbpigmente,  
 Leinengarn, Epoxidharz, Metall  
 375 × 404 × 280 cm  
 Courtesy die Künstlerin und White Cube

**4****RAUM 1**

**1**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Baumwollgarn, Gussglas, Edelstahl, Stein- und  
 Mineralstaub, Kunstharz, Styropor, Metall  
 215 × 395 × 55 cm

**2**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Baumwollgarn, Gussglas, Edelstahl, Stein- und  
 Mineralstaub, Kunstharz, Styropor, Metall  
 220 × 585 × 69 cm

**3**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Baumwollgarn, Gussglas, Edelstahl, Stein- und  
 Mineralstaub, Kunstharz, Styropor, Metall  
 160 × 450 × 47 cm

**4**  
*Untitled* (aus der Serie *GROWTH*), 2024  
 Baumwollgarn, Gussglas, Edelstahl, Stein- und  
 Mineralstaub, Kunstharz, Styropor, Metall  
 160 × 450 × 47 cm

Die in der Kunsthalle Basel gezeigten Stickereien geben verschiedene fotografierte Details einer Performance wieder, die Hosnedlová in ihrer vorherigen Ausstellung *To Infinity* (Bis ins Unendliche) inszenierte. Und laut ihrem Protokoll werden die in der Kunsthalle Basel aufgeführten privaten Choreografien die Stickereien für ihre kommende Ausstellung anregen. Bei den hier präsentierten Stickereien legt sie den Fokus auf Körperfragmente, die sie in ihrer für sie typischen gedeckten Farbpalette ausführt: Schattierungen von Grau, weiche Lavendeltöne, Facetten von Hautfarben. Zu sehen sind Nahaufnahmen von Körperteilen – Brüste oder Schultern, Kopfhaut oder Hände –, manchmal beim Feueranzünden, im Umgang mit einem technischen Gerät oder schlicht bei einer Berührung.

In diesen Sammlungen fragmentierter Körper lässt sich keine einzige Person identifizieren, und kein einziger Körper wird in seiner Gesamtheit gezeigt. Menschlichkeit ist derart anonymisiert dargestellt, dass es sich wohl eher um Abbildungen einer Spezies handelt als die von Individuen. Ihre Darstellung, aber auch die gesellschaftlichen Strukturen, die darin zu erkennen sind (wie sie grundlegende Handlungen ausführen oder einen digitalen Bildschirm bedienen), bleibt rätselhaft: Stehen sie für eine ferne oder für die Vorstellung einer vergangenen Zukunft? In Hosnedlovás Welten prallen Epochen aufeinander, und «ihre Zeitlichkeiten sind ebenso vielschichtig wie ihre formalen Gesten», wie eine Rezension treffend bemerkte.

In dämmriges Licht getaucht, erscheint eine einzelne gerahmte Stickerei im zweiten Raum. Eine abschüssige, mit Erde bedeckte Wand oder Erdspalte beherrscht den Raum und wirkt, als wäre sie nur deshalb durch die Erdkruste gestossen, um das Bild zu tragen. Es zeigt ein Gesicht und einen nackten Oberkörper seitlich auf eine matte, transparente Oberfläche gepresst. Eine ähnlich milchige Wand blockiert Teile des dritten Raums und bildet eine Abtrennung, die den Raum auf einen Korridor reduziert. Durch die halbtransparente Kunststoffwand hindurch kann man Erdhaufen und diffuses oranges Licht ausmachen, versteht aber kaum den dahinterliegenden Sinn. Einen Hinweis liefert vielleicht das Folgende: Auf der Folie erkennt man schwarze, verschmierte Markierungen – Spuren von kryptischen Handlungen, die mehrere Performende in den Tagen vor der Eröffnung der Ausstellung ausgeführt haben. Haben sie einen Kampf inszeniert? Ein Ritual? Ein ekstatisches Festspiel? Nichts ist gewiss. Man müsste Hosnedlovás nächste Ausstellung besuchen und die Stickereien betrachten, um mehr zu erfahren.

Den zusammenfassenden Ausklang dieses besonderen, filmisch anmutenden Parcours, den die Künstlerin quer durch die fünf Räume der Ausstellung geschaffen hat, bildet der letzte Raum mit einem Wald aus grossen, abgehängten Skulpturen. Imposant, beinahe monströs in ihrer organischen Präsenz und inspiriert von folkloristischen böhmischen Textiltraditionen, bestehen sie aus einer Mischung aus Leinenwerg und -garn in Abstufungen von Braun- und Cremetönen. Die Künstlerin liess sie in der letzten noch existierenden Leinenfabrik in der Tschechischen Republik anfertigen. Die anderen Fabriken in dieser geschichtsträchtigen Region der Textilproduktion sind bankrott gegangen und mussten der günstigeren, technologisch fortschrittlicheren Konkurrenz in Asien weichen. Ihre unbändigen Skulpturen wurden auf der letzten in Tschechien noch betriebenen Maschine für die Bearbeitung von Naturfasern geschaffen. Nach der Fertigung befestigte sie an einigen der zerfaserten Matten ihre charakteristischen Stickereien, wohingegen andere ohne diese figurative Verzierung auskommen.

Verweilt man länger in der Ausstellung, wird deutlich, dass Hosnedlová weniger Skulpturen, Stickereien oder Installationen schafft, sondern vielmehr Welten gestaltet. Diese zugleich uralten und posthumanen Welten sind auf unvermeidbare Weise eindringlich. *GROWTH* (Wachstum) ist die bislang umfangreichste Ausstellung der jungen Künstlerin und bemerkenswerterweise auch erst ihre zweite institutionelle Einzelausstellung überhaupt. Allerdings ist ihre Vision äusserst komplex artikuliert und bereits deutlich ausformuliert. Indem sie ihr Interesse an Geschichte, Handwerk, Mode, Design, Architektur, Skulptur und Performance zusammenbringt, hat Hosnedlová nicht nur der Kunsthalle Basel eine undurchsichtige und höchst theatrale immersive Atmosphäre verliehen, sondern auch eine Hinterfragung unserer industriellen Vergangenheit als auch unserer zunehmend technisierten Zukunft angestossen.

Spätestens beim Betreten des letzten Ausstellungsraumes versteht man, dass der Titel *GROWTH* auf scheinbar positive Phänomene anspielen könnte – auf die Raupe, aus der ein Schmetterling wird; auf ein Kind, das erwachsen wird; aber auch auf das Wachstum von Wohlstand, Technologien sowie der sogenannten globalen Vernetzung mit der einhergehenden Zugänglichkeit und Erleichterung. Von (einem) Wachstum zu sprechen kann aber auch eine potenziell bedrohliche und mitunter unaufhaltsame körperliche Vergrösserung aufzeigen – wie ein krebsartiger Tumor oder eine Zyste. Diese Mehrdeutigkeit trifft den Kern der Ausstellung sowie des

Gesamtwerks von Hosnedlová. Haben die vorherigen Generationen um jeden Preis nach Wachstum gestrebt, scheint sie zu fragen? Was fangen wir mit dem an, was dabei verloren oder gewonnen wurde? Und wünschen wir uns überhaupt noch ein unaufhörliches und reibungsloses Wachstum, wie es lange als Synonym für Fortschritt stand? Falls das so ist, dann drängt sich die Frage auf: Welche Verantwortung erwächst daraus gegenüber unserer eigenen, noch unbekanntem Zukunft und den Menschen, die sie bewohnen werden?

Klára Hosnedlová wurde 1990 in Uherské Hradiště, CZ, geboren; sie lebt und arbeitet in Berlin.

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von der Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung sowie von Louise Stefánii Lorenz und Simon Lorenz, mit zusätzlicher Unterstützung von der Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung und einer Sachleistung von Barrisol – Normalu SAS.

isaac  
dreyfus  
bernheim  
STIFTUNG

ERNST & OLGA  
GUBLER-HABLÜTZEL  
STIFTUNG

BARRISOL

Die Projekte der Kunstvermittlung wurden realisiert durch die grosszügige Unterstützung von der Art Mentor Foundation Lucerne und vom Kanton Basel-Stadt.

Dank an

Andrea Abegg Serrano, Dominik Bednarek, Alexis Blum, Daniela Brunand, Laurenz Brunner, Pascale Eisner, Daniela Ferenčíková, Susanna Greeves, Anna Heim, Ben Hoare, Ezra Hosnedl, Igor Hosnedl, Camille Hunt, Grace Hurren, Ruth Ikondo, Jay Jopling, Jiří Karvábek, Kacha Kastner, Erika Kmeťová, Amadeo Kraupa-Tuskany, Caroline Krzyszton, Theodor Lang, Samuel Leuenberger, Zdeněk Lhotský, Louise Stefánii Lorenz, Simon Lorenz, Christian Maier, Tahir Ndiaye, Robert Owen, Zdeněk Porcal, Lukáš Rais, Sereina Rothenberger, David Schatz, Emily Sofaly, Jose Soriano, Martin Stoecklin, Isabelle Thul, Alena Vystrčilová, Inti Wang, Melina Wilson, Natasha Yarnell und Nadine Zeidler

Mit besonderem Dank an

Hunt Kastner, Prag; Kraupa-Tuskany Zeidler, Berlin; und White Cube

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.

 Kanton Basel-Stadt  
Kultur

Das Jahresprogramm der Kunsthalle Basel erhält Unterstützung von Saint Laurent.

SAINT LAURENT

## FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Öffentliche Führungen an jedem ersten Sonntag im Monat, auf Deutsch

03.03.2024, Sonntag, 15 Uhr

05.05.2024, Sonntag, 15 Uhr

Führung der Kuratorin Elena Filipovic, auf Englisch

11.02.2024, Sonntag, 15 Uhr

Tandem-Führung, auf Deutsch

07.04.2024, Sonntag, 15 Uhr

Kunsthalle Basel und SAM Schweizerisches Architekturmuseum bieten eine gemeinsame Führung durch ihre aktuellen Ausstellungen an und beleuchten die Schnittstellen zwischen Architektur und Kunst.

## VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Mal•Mal, auf Deutsch und Englisch

28.02.2024, Mittwoch, 18–20 Uhr

24.04.2024, Mittwoch, 18–20 Uhr

Zeichnen am Modell in der Ausstellung;  
Zeichenmaterial wird zur Verfügung gestellt

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie Literatur zu Klára Hosnedlová.

Folgen Sie uns auf Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter [kunsthallebasel.ch](http://kunsthallebasel.ch)